

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Po-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 14.

Sonnabend, den 1. Februar

1890.

Verordnung,

die Ernennung der Wahlkommissare zu den bevorstehenden Reichstagswahlen betreffend.

Aus Anlaß der durch Kaiserliche Verordnung vom 8. laufenden Monats auf den 20. Februar dieses Jahres festgesetzten Wahlen zum Reichstage hat das Ministerium des Innern für die Wahlkreise des Landes die nachstehend unter \odot namhaft gemachten Wahlkommissare ernannt.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Ison. Mts. wird dies hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht und zugleich darauf hingewiesen, daß die Wahlkreise für die bevorstehenden Wahlen ganz in derselben Zusammensetzung wie früher und namentlich wie bei den Wahlen im Jahre 1887 verbleiben.

Im Uebrigen ist bezüglich der bevorstehenden Wahlen der vorgedachten Ministerial-Verordnung sowie den Vorschriften des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt S. 145 f.) und des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275 f.) nachzugehen.

Dresden, am 24. Januar 1890.

Ministerium des Innern.

v. Rostitz-Wallwitz.

Paulig.

Zu Kommissaren für die Wahlen zum Deutschen Reichstage sind ernannt worden:

- für den 1. Wahlkreis: der Amtshauptmann von Schlieben zu Bittau.
" " 2. " der Regierungsassessor Königsheim zu Löbau.
" " 3. " der Amtshauptmann Dr. von Borberg zu Bauhen.
" " 4. " der Amtshauptmann Freiherr von Weissenbach zu Dresden-Neustadt.
" " 5. " der Stadtrath Grabowsky zu Dresden.
" " 6. " der Amtshauptmann Dr. Schmidt zu Dresden-Altkstadt.
" " 7. " der Amtshauptmann von Kirchbach zu Meichen.

- für den 8. Wahlkreis: der Amtshauptmann Le Maître zu Pirna.
" " 9. " der Amtshauptmann Dr. Haberhorn zu Freiberg.
" " 10. " der Amtshauptmann Wittgenstein zu Döbeln.
" " 11. " der Amtshauptmann von Schröter zu Oschatz.
" " 12. " der Stadtrath Hessler zu Leipzig.
" " 13. " der Amtshauptmann, Geheime Regierungsrath Dr. Pfahmann zu Leipzig.
" " 14. " der Amtshauptmann, Geheime Regierungsrath Schaffer zu Rochitz.
" " 15. " der Amtshauptmann Dr. von Gehe zu Röscha.
" " 16. " der Bürgermeister Stadler zu Chemnitz.
" " 17. " der Amtshauptmann Merz zu Glauchau.
" " 18. " der Amtshauptmann von Bose zu Zwickau.
" " 19. " der Amtshauptmann Freiherr von Wirking zu Schwarzenberg.
" " 20. " der Amtshauptmann von Wisluki zu Marienberg.
" " 21. " der Amtshauptmann Dr. von Meyer zu Annaberg.
" " 22. " der Bezirksassessor Dr. Roth zu Auerbach.
" " 23. " der Amtshauptmann Freiherr von Welsch zu Plauen.

Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Sonnabend, den 8. Februar 1890,

Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 29. Januar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirking.

E.

Tagesgeschichte.

Berlin, 30. Januar. An der Spitze des heutigen „Reichs-Anzeigers“ befindet sich folgender allerhöchster Erlaß an den Reichskanzler Fürsten Bismarck: „In Meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer Meinem Herzen nahestehernder Fürstlichkeiten konnte Ich Meinem die jährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn jedoch etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande, sowie von außerhalb lebenden Deutschen in mannichfaltigster Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind Mir von Gemeinden, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben, und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 29. Januar 1890. Wilhelm R.

Ueber die Frage der Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit hat der auf Antrag der ungarischen Staatseisenbahnen im Vereine deutscher Eisenbahnverwaltungen eingesetzte besondere Ausschuss von 15 Verwaltungen, der kürzlich in Berlin tagte, folgenden Beschluß gefaßt: 1) die Einführung der vorgeschlagenen Zonenzeit im Eisenbahndienste als in höchstem Grade zweckmäßig anzuerkennen, 2) eine gleiche Erklärung in Bezug auf die Zeitangaben in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen abzugeben und 3) die allgemeine Einführung gedachter Zonenzeit auch im bürgerlichen Leben als empfehlenswerth zu bezeichnen.

Brauchte es noch eines weiteren Beweises, daß die Sozialisten aller Länder, sobald es ihr Interesse erfordert, eines Sinnes sind und Hand in Hand gegen das Kapital vorgehen, so wird ein solcher Beweis neuerdings anlässlich der bevorstehenden

Wahlen für den deutschen Reichstag geboten. Nicht nur die belgischen, auch die österreichischen und die ungarischen Sozialisten sammeln für den Wahlagitationsfond der deutschen Sozialdemokraten. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlichte dieser Tage einen hierauf bezüglichen Aufruf, welcher mit folgenden Worten schloß: „Genossen! Sozialdemokraten! Ihr wißt, was unsere deutschen Freunde wollen; ihr Ziel ist das unsere; Ihr wißt, was die deutschen Genossen erdulden; ihre Leiden sind die Euren! So gebet dafür Zeugniß ab, daß die Sache des Volkes alle Völker verbündet, sie die einzige von allen: die Herrschaft theilt, der Kampf um die Befreiung verbündet. In diesem Sinne nun, zum Zeichen der unüberbrücklichen internationalen Solidarität, die alle proletarischen Parteien des Erdballs mit einander verknüpft, zum Zeichen der Waffenbrüderschaft, die uns insbesondere der deutschen Sozialdemokratie verbündet und verbündet wird — nehmt Theil an dem Wahlkampf in jener Form, in der Allen es möglich ist, theilhaftig Euch an der Sammlung, die wir hiermit für den Wahlfond der deutschen Sozialdemokratie eröffnen. Wir wissen, daß Streiks und Krankheit alle Kräfte geschwächt haben. Nicht die Höhe der Summe ist auch das Wichtige, sondern die Thatsache des Beitrages. Thue nun Jeder das Seine! Es lebe die internationale Sozialdemokratie!“

Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Der 1851 gegründete Leichenkassenverein der Bärsternmacher hier, wächst mit jedem Jahre um ein Beträchtliches, wie es günstiger kaum sein kann.

1889 sind

101 Mitglieder eingetreten und

24

infolge Tod ausgeschieden, folglich 4 Mal mehr eingetreten, als ausgeschieden.

Ende 1889 hat die Mitgliederzahl die stattliche Höhe von 1714 erreicht. Das will gewiß viel sagen in einem Ort, wie der hiesige mit 6000 Einwohner, in dem außer obigem noch ein zweiter derartiger Verein, ebenfalls mit einer großen Mitgliederzahl, vorhanden ist.

1889 betrug die Einnahme: 4675 M. 86 Pf.

die Ausgabe: 3209 „ 41 „

demnach der Ueberschuß: 1466 „ 45 „

Unter dessen Zurechnung ist das theils bei der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegte, theils gegen mündelmäßige Sicherheit ausgeliehene Baarvermögen des Vereins von 12,706 M. 11 Pf. Ende 1888, 1889 auf 14,172 M. 56 Pf. gestiegen.

Dies Alles beweist, erstens, daß der Verein seinen Mitgliedern jedwede Sicherheit bietet und zweitens, daß seine Verwaltung sich stets in guten Händen befunden hat. Es legt aber zugleich auch Zeugniß ab für den gesunden Sinn der Betheiligten.

Beherrsche darum Jeder, — dessen Verdienst zum Sparen eines Nothpennings sonst nicht ausreicht — das Beispiel dieser Vereinsmitglieder und sichere, so wie diese, sich und den Seinen wenigstens die Mittel zur Vererdigung. Wie oft kommt es sonst leider vor, daß es bei eintretenden Todesfällen an jenen und also an dem Nothwendigsten gebricht!

Genannter Verein bietet diese Möglichkeit auch dem Aermsten. Aufgenommen wird Jeder, ohne Rücksicht auf seinen Beruf.

Die Vereinssteuer, deren Höhe sich darnach richtet, ob ein Mitglied 40, 30, 20 oder nur 15 Jahre Steuern will, um dann beitragsfrei zu sein, beträgt monatlich nur 15, 20, 25 oder 30 Pf. und diese fällt Niemandem zu schwer.

Die Begräbnisunterstützung beträgt im ersten Mitgliedjahre 3 M. 75 Pf. und steigt in jedem folgenden Jahre um diesen Betrag bis zum Höchstbetrag von 52 M. 50 Pf. nach 14 Jahren.

Uebrigens wird jedem Mitglied der dem Verein gehörige Leichenornat und das Bahrtuch gegen eine äußerst geringe Extrasteuer unentgeltlich zur Verfügung gestellt, sodas auch hierfür den Mitgliedern Ausgaben erspart bleiben.

Schließlich sei noch anerkennend hervorgehoben, daß der Verein in nur ganz vereinzelt Fällen in die Nothwendigkeit versetzt wird, Mitglieder wegen Steuerresten zu streichen, ferner, daß nur dem Vorsteher und dem Kassirer für die Mühewaltung eine zu dieser insofern in gar keinem Verhältnisse stehende, hingegen den Ausschusspersonen keinerlei Entschädigung gewährt wird. Also auch in dieser Beziehung läßt der Verein nichts zu wünschen übrig.

So lange er diesen Grundsätzen treu bleibt, wird seine Thätigkeit sich immer segensreicher gestalten.

In der letzten Generalversammlung wurde der zeitberige Vorstand einstimmig wieder- und an Stelle